

Schloß.

Die dreigeschossigen Fassadenfronten sind durch monumentale Pilaster geteilt; in Fensterhöhe durchlaufende Gesimse. Im inneren, großen Schloßhof ist das Gebäude zweigeschossig, mit sehr schönen, teils durchbrochenen, teils nur angezeigten Arkaden.

Kirche.

Einschiffige Hallenkirche, Tonnengewölbe mit Zwickeln an den Fensterischen. Die Wände werden durch eine mächtige Pfeilerordnung mit vorgeblendeten Pilastern geteilt. Beiderseits im ersten Drittel der Schiffshöhe Emporen, die mit Laufgängen verbunden sind. Unter den Emporen zehn geräumige Kapellen.

Die Decke des Schiffes und des Presbyteriums, der Triumphbogen, das Innere der Kapellen, die Wangen der Emporenbalustraden und Arkadenbogen sind überreich mit Stukos geschmückt. (Gewinde, Gehänge, Fruchtbüschel, Ketten, Kartuschen, Wappen, Putten u. ä.)

Die Stuckaturen sind mit dem reichen Freskenschmuck in den ausgesparten Flächen, in einem für das 17. Jahrh. sehr typischen System verbunden.

Hochaltar.

Impoſanter Aufbau über die ganze Höhe der Rückwand des Presbyteriums. Auf mächtigem Unterbau ruhen die mächtigen gewundenen Säulen. Dazwischen die überlebensgroßen Statuen der Bischöfe Augustinus und Ambrosius und der Päpste Sylvester I., Damasius I., Cölestin I. und Leo I.

Altarbild von Hanns Adam Weißenkirchner, gemalt etwa 1686: Die Entauptung der heiligen Katharina.

Im Obergeschoß: Die Statuen der heiligen Agnes, Margareta, Monika, Ursula. Das kleine Bild: Die Glorie der heiligen Katharina, ebenfalls von H. A. Weißenkirchner.

Seitenaltäre.

Epistelseite: Augustin-, Josef-, Kreuz-, Rosenkranzaltar.

Evangelienſeite: Marien-, Joh.-Nep., Skapulier-, Anna-, Courdes-, Schmerzhafter-Muttergottesaltar.

Fresken.

Programm der Fresken im Schiff der Kirche: Das Leben des heiligen Augustinus. Die Stützen des Augustinerordens.

Programm der Fresken im Presbyterium: Tod und Verherrlichung der heiligen Katharina.

Stucki.

Schöpfer der Stucki in der Kirche vermutlich Joachim Carlone, dessen Werk hier einmal zusammengestellt sei. Die Art seiner Verwendung ist sehr verschieden.

1676 Graz, Dom. Kreuz- und Franz-Xaver-Kapelle.

Gegen 1680 Stainz, Stiftskirche.

1682 Stift Rein, Sakristei.

1684/85 Eggenberg.

1696/97 Eggenberg.

1699/1700 Minoriten, Graz.

1702 Refektorium der Minoriten in Graz.

1705/06 Einen Trakt des Admonterhofes.

1701 bis 1725 Bauaufsicht (?) in Pöllau.

Carlo Federigo Formentini: Stuckateur. Arbeiten im Schloß. Vater des Pietro Angelo F.

Carlo F. F. 1720 Stainz.

1731 Wildalpen. Gemeinsam mit seinem Sohn.

Dez. 29 1738 76 Jahre alt, seit acht Jahren arbeitsunfähig, bittet um eine Gnadengabe.

Pietro Angelo Formentini 1746 arbeitet an der Stuckdekoration im Ritterſaal in Graz.

Der Neubau. 17. und 18. Jahrh.

Nachdem Jacob Rosolenz (1596—1629) große innere und äußere Schwierigkeiten überwunden hatte, konnten die drei ihm nachfolgenden Pröpste das gewonnene Ansehen wahren und sahen sich in einer günstigen finanziellen Lage. Unter den Pröpsten Jöchlingen, Paumgarten, Carminelli, Paumgarten II., Angelis wurde der große Neubau vorgenommen, die Kirche und Stift mit Kunstwerken ausgestattet.

1666—1683. Georg Siegfried Freiherr von Jöchlingen. Wappen in Stuck über zwei Kapellen und am Nordtor.

Beginn des Neubaus etwa 1670. Altes Klostergebäude ausgebeffert, Tor an der Nordseite erbaut.

Stuckierung der Kirche, etwa 1680—1683/84.

1683—1704. Johann Bernhard Freiherr von Paumgarten. Wappen am Hochaltar.

Hochaltar, etwa 1686.

Fertigstellung des Rohbaues des Stiftsgebäudes.

1704—1724. Horatius Christof Carminelli. Wappen auf den beiden großen Seitenaltären (?).

Großer Marien- und Augustinusaltar am Triumphbogen.

Außenfassade des Stiftes 1712.

Stuckierungen im Schloß 1720 durch Carlo Formentini.

Gartentürmchen, etwa 1720.

